

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

po Koroškem ino Štajarskem znane), sind aber keine Volkslieder, wie manche meinten, denn mehrere röhren von Slomšek, der zugleich musikalisch war, und einem Autodidacten Mihal Andrejaš (1762—1821) in Kärnthen her; ähnliche dichtete damals am Bachern-Gebirge in Untersteier Juri Bodovnik (geboren 1791), von welchem ebenfalls später etliche Lieder im Drucke erschienen.

Populär praktische Werke verfaßten: J. P. Ješenak, Fr. Pirc, Janez Cerer und Professor J. N. Kömm mit Hülfe Trstenjaka, andere lieferten Übersetzungen.

Zu gedenken ist noch der „illyrischen Bewegung unter den Süd-Slaven“, welche auch an deren westlichstem Zweige, den Slovenen, nicht ohne Einfluß vorüberging, entriß sie ihnen doch einen der begabtesten Dichter ihres Stammes, den steierischen Slovenen Stanko Braž (1810—1851), einen Stern erster Größe, der nur mehr mit seinen Erstlingen und als Sammler von Volksliedern denselben angehört. Mehr Anklang als die illyrische Sprache selbst schien in den Fünfziger-Jahren die absonderliche Idee, eine allgemeine südslavische Literatursprache durch willkürliche Mischung des Slovenischen mit dem Illyrischen oder Kroato-serbischen unter den Slovenen zu gewinnen, denn man hegte die trügerische Hoffnung auf diesem Wege gegenseitiger Annäherung schließlich doch zur ersehnten panislavischen Schrift- und Cultursprache zu gelangen. Hauptvertreter war und blieb der eifrige Slavist Matija Majar, ein Kärnthner aus dem Gail-Thale, geboren 1809. Das Hauptwerk dieser Richtung sind seine „Regeln das Illyrische so wie eine allgemein slavische Sprache zu cultivieren“ (Pravila, kako izobraževati ilirsko narečje i u obće slovenski jezik 1848). Er schrieb eine russische Grammatik für die Slovenen und gab auch eine Zeitschrift Slavjan (der Slave) mit künstlicher allgemein slavischer Mischsprache heraus, die aber bald einging. Unter den Anhängern